

MADE IN GERMANY

Die beste Garantie für ein nachhaltiges Produkt ist eine lange Nutzungsdauer. Ein gutes Beispiel für diese Philosophie ist der Getriebe-Hersteller Pinion. Am Produktionsstandort in Denkendorf schätzt man nicht die billigsten, sondern die zuverlässigsten Teile – und setzt auf regionale Zulieferer.

Text: Wolfgang Scherreiks | Fotos: Pinion



Das Geschäftsführer-Team arbeitet gemeinsam für die langlebigen, wartungsarmen und leistungsstarken Antriebskomponenten des Unternehmens (von links nach rechts): Christoph Lermen, Thomas Raith und Michael Schmitz.

Die Pinion GmbH mit Sitz in Denkendorf bei Stuttgart wurde 2008 gegründet. 2011 präsentierte man die ersten Fahrräder mit Pinion-Pl.18-Getriebe. 2014 kamen drei weitere Getriebe-Varianten hinzu. Zwei Jahre später stellte man die preislich günstigere C-Linie vor. Seit 2018 setzen über 100 internationale Hersteller auf Pinion.

Der Antrieb basiert auf der Stirnradgetriebetechnik nach dem Vorbild der Automobil-Industrie: Das Getriebe wird zentral in den Rahmen integriert und von einem gekapselten Gehäuse geschützt. Anders als bei herkömmlichen Nabenschaltungen findet die Kraftübertragung nur über jeweils zwei Zahnradpaare statt. Diese technische Besonderheit sorgt in jedem Gang für ein direktes Fahrgefühl. Ob im Stand oder während der Fahrt: Alle Gänge lassen sich einzeln oder in Gangsprüngen durchschalten.

Soweit zum Komfort. Aber wie sieht es ökologisch aus? Im Herbst 2019 wurden die Pinion-Zentralgetriebebeschaltungen mit dem VSF-Qualitätssiegel ausgezeichnet. Tenor von Uwe Wöll, verantwortlicher Mann beim Branchenverband: „Die Robustheit und Langle-

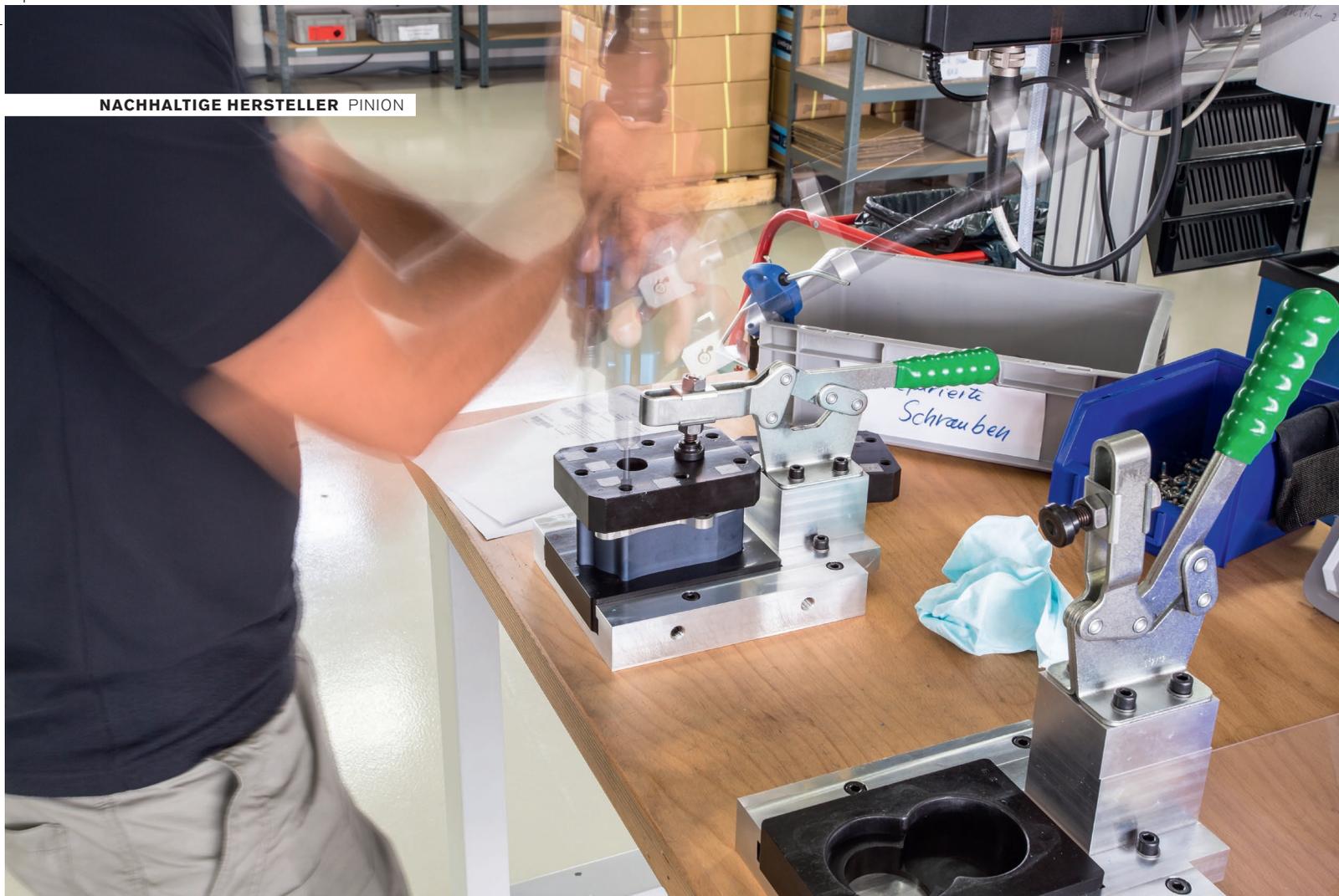
Extrem-Reisende legten über 70.000 Kilometer mit einem Pinion zurück

bigkeit der Antriebe, das geschmeidige und intuitive Schaltverhalten und der Service wird von unseren Händlern hochgelobt. Aber nicht nur das Produkt überzeugt, auch das Unternehmen agiert nachhaltig.“

Die Nachhaltigkeit erklärt sich über die Stärken des Produkts: Die Getriebebeschaltungen überzeugen mit einer lan-

gen Lebensdauer. Extrem-Reisende legten damit über 70.000 Kilometer erfolgreich zurück. Im Wissen um die hohe Qualität bietet die Firma ihren Kunden an, nach Ablauf der regulären Garantiezeit das Getriebe zum Service einzusenden. Dann erhält man eine Anschlussgarantie von zwei Jahren. Und das kann beliebig oft wiederholt werden.

Zu behaupten, das Getriebe wäre für die Ewigkeit gebaut, davor schreckt Pinion klugerweise zurück. Dennoch sind ihre Produkte der leuchtende Gegensatz zur „geplanten Obsoleszenz“. Das Fachwort steht für Methoden zur absichtlich verkürzten Nutzungsdauer bei der Herstellung. Etwa, um Neukäufe zu beschleunigen. Bei Pinion jedoch schätzt man nicht die billigsten Zutaten, sondern die zuverlässigsten. So erklärt sich unter anderem auch der Preis fürs Produkt. Neben den Zutaten sorgt auch das gekapselte und dadurch wartungsarme



Produkte made in Germany: Je nach Modell werden bis zu 144 Einzelteile wie ein Uhrwerk zusammengesetzt. Dabei werden sämtliche Getriebebauteile von deutschen Zulieferern, hauptsächlich aus Baden-Württemberg bezogen.

PINION: ÖKO-PERSPEKTIVE

- + wartungsarme Fahrradschaltung mit langer Haltbarkeit
- + dank geschlossenem System gelangen keine Schmierstoffe in die Umwelt
- + kein Verschleiß durch Abnutzung an den Getriebebauteilen
- + alle Getriebebauteile werden von deutschen Zulieferern aus der Region bezogen und am Firmensitz in Denkendorf montiert
- + Schaffung regionaler Arbeitsplätze
- + ein Großteil der Belegschaft pendelt mit dem Bike oder in Kombination mit ÖNVP
- + Kooperation mit JobRad
- + weniger Müll von Verschleißmaterial
- + kurze Wege zum Lieferanten
- + Pendelverpackungen (Wechsel-KLT) für Lieferanten
- + sortenreine Zuführung von schadhafte metallischen Bauteilen zum Recycling
- + 100 Prozent des Strombedarfs aus Öko-Strom
- Schaltgriff und Schaltzüge können verschleißen
- Verwendung von synthetischem Öl
- Emissionen bei den Zulieferbetrieben

System, im Gegensatz zur offenen Ketten-schaltung, für eine geringe Störungs-anfälligkeit und lange Haltbarkeit.

Dabei ist eine lange Produktlebens-dauer nicht die einzige Trumpfkarte, die Pinion ökologisch betrachtet ausspielen kann. Auch der Weg zum Produkt lässt sich unter Aspekten wie Standort und Transportwege sehen. Eine Pinion-Ge-triebenabe ist 100 Prozent made in Ger-many. 30 Mitarbeiter arbeiten am Fir-mensitz in Denkendorf in zwölf Montageeinheiten an den Getrieben. Je nach Modell werden bis zu 144 Einzel-teile wie ein Uhrwerk zusammengesetzt. Dabei ist keine Schraube irgendwo am anderen Ende des Globus produziert und dann um die halbe Welt gereist. Sämt-liche Getriebebauteile werden von Zulie-ferern vornehmlich aus Baden-Württem-berg bezogen, die ihrerseits in Deutschland produzieren. Und: 100 Pro-zent des Strombedarfs am Firmensitz

werden aus erneuerbaren Energien bezogen.

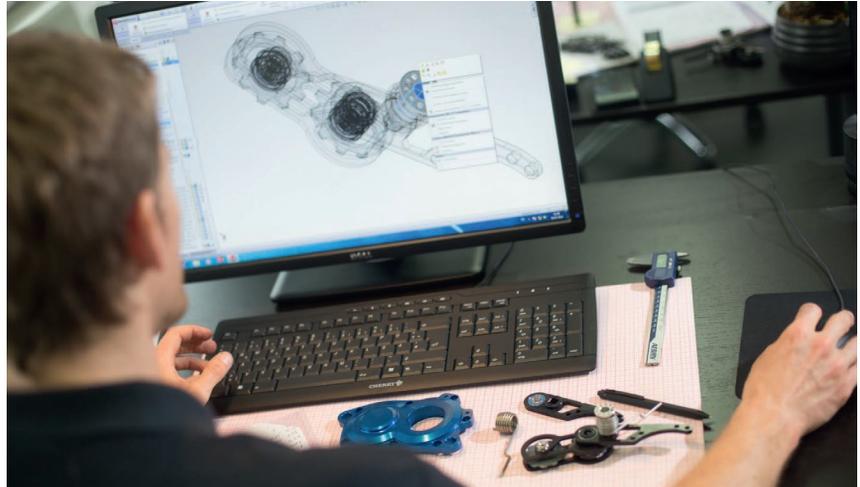
Für den anschließenden Versand der Systeme setzt man auf Minimalverpackungen aus recyceltem Papier. Mit einigen der Lieferanten werden spezielle „Pendelverpackungen“ in Form sogenannter Kleinladungsträger (KLT) genutzt, die mehrfach hin- und hergeschickt werden. Für die Zukunft will man wiederverwendbare Verpackungen mit allen Herstellern vereinbaren. Auch Plastikverpackungen werden reduziert eingesetzt, etwa für das Ölservice-Set. Der Transport in die Hauptmärkte Deutschland, Schweiz und Benelux erfolgt per Lastwagen. Zum Vertriebspartner nach den USA geht es in der Regel per Schiff.

Im Einsatz muss nach spätestens 10.000 Kilometern ein Ölwechsel durchgeführt werden. Dafür wird ein synthetisches Getriebeöl verwendet, das fachge-

Für das synthetische Getriebeöl gibt es noch keinen tauglichen Ersatz

recht entsorgt werden muss. Einen Ersatz für dieses Öl, das die Dichtungen nicht angreift, gibt es bisher nicht. In Kombination mit einem Riemenantrieb braucht das Pinion-Getriebe immerhin nicht die Schmiere einer herkömmlichen Kettenschaltung.

Noch einmal zurück zum Werk und seinen Mitarbeitern: Auch hier kann der Betrieb Pluspunkte zum umfangreichen Thema Nachhaltigkeit sammeln. So kommt ein Großteil der Belegschaft mit dem Bike oder in Kombination mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit – Tendenz steigend! Erleichtert wird die Entscheidung zur umweltfreundlichen Alternative durch die Kooperation des Unternehmens mit JobRad. Darüber kann das Leasing von Dienstfahrrädern finanziert werden. Gearbeitet wird in einem internationalen Team in hellen Räumen. Weiterbildungsangebote und die Berücksichtigung von Beruf und Fa-



Auch das Pinion-Engineering findet am Fimensitz in Denkendorf bei Stuttgart statt. Im Fokus könnten zukünftig Lösungen für professionelle Schwerlast-Cargo-Bikes stehen.

milie gehören zum Selbstverständnis. Flexibles Arbeitszeitmodelle und eine Vier-Tage-Woche sind ebenfalls möglich. Annehmlichkeiten zum Wohlbefinden der Mitarbeiter, von individuellen Ausstattungswünschen am Arbeitsplatz bis hin zum kostenlosen Obstkorb, gehören dazu.

Produkttechnisch will Pinion auch in Zukunft seinen Beitrag zu einer klimafreundlichen und nachhaltigen Mobilität leisten. Zum Beispiel mit Lösungen für den Lieferverkehr. Etwa bei Cargo-Anwendungen mit schweren Las-

ten. Schließlich müssen die Systeme am Lastenrad robust genug sein, um in Kombination mit starken Motoren hohe Kräfte auszuhalten.

Ein Wachstum um jeden Preis gehört nicht zum Pinion-Konzept. Trotz des Unternehmenserfolgs setzt man auf eine behutsame, schrittweise Entwicklung. So bringt es Pinion-Sprecherin Andrea Escher auf den Punkt: „Pinion ist kein Schnellschuss, und wir erzeugen keine Blasen.“

Info: pinion.eu



Jedes einzelne Pinion-Getriebe durchläuft ein aufwändiges Prüfverfahren. Seit 2015 zusätzlich zu den manuellen Tests auch am vollautomatischen Serienprüfstand.